



## Vom Leben und Sterben unserer

### Sr. Visitatio (Igara) Lemos Gibson OSB

\*20.01.1921 - + 09.09.2009

*"Dienen ist ein Überfließen der Liebe"*

Diesen Satz finden wir von Hand geschrieben in der Regel "ad usum" unserer Sr. Visitatio, am Schluss des Prologs. Auf der ersten Seite ihrer Regel zitiert sie Phil 4,4-9, der beginnt: "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit" und Vers 8: "Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter lobenswert ist, darauf seid bedacht."

Was 'recht' ist, ein Wort das sie am meisten im Mund führte. Sr. Visitatio, in ihrer eigenständigen Art, kämpfte ihr Leben lang um Gerechtigkeit. An der Wahl der Kurse, die sie vor dem Klostereintritt besuchte, erkennen wir, dass sie danach verlangte, der Menschheit zu helfen.

#### *Von Gottes Hand gehalten*

Sr. Visitatio wurde am 20. Januar 1921 in Recife, Pernambuco, im Nordosten Brasiliens geboren. Sie wurde auf den Namen Igara registriert. Sie war stolz auf ihren Indianernamen, der auf Deutsch Kanu heißt. Mit fast drei Jahren wurde sie getauft. Nachdem sechs ihrer Geschwister noch jung gestorben waren, blieb sie die Älteste unter fünf Geschwistern. Ihr Vater, Arnaldo Gibson war höherer Finanzbeamter. Er war Freimaurer und praktizierte nicht die römisch-katholische Religion, in der er getauft war, aber er beobachtete ethische und moralische Prinzipien und verlangte das auch von seinen Kindern. Ihre Mutter, Frau Aline Lemos Gibson war Lehrerin und politisch aktiv engagiert – eine Leidenschaft, die sie ihrer Tochter vererbte. Frau Gibson starb, als Igara 11 Jahre alt war. Nun kam die Mutter des Vaters ins Haus. Sie war Spiritistin. Selbst evangelisch, führte sie die Kinder nicht zur Kirche. Igara suchte ihren eigenen Weg. Ihre Geschwister schlossen sich verschiedenen Glaubensrichtungen an. Gegen den Willen des Vaters, schloss sich Igara der katholischen Gemeinde an und trat in die Jugendgruppe der Pfarrei ein. Sie machte ihre "Erstkommunion" privat, ohne je am Katechismus teilgenommen zu haben, weil der Vater es nicht sehen durfte.

#### *Entschlossene Schritte*

Igara besuchte öffentliche Schulen und erlangte 1939 das Diplom einer Volksschullehrerin. Im folgenden Jahr machte sie einen Kursus für öffentliches Gesundheitswesen und arbeitete dann als Kontrollbeamtin in dieser Branche. 1943 begann sie einen Kursus für Notfallmedizin, um in die "Legião Brasileira de Assistência" einzutreten. Bis zu ihrem Klostereintritt arbeitet sie in diesem Beruf, und verdiente sich damit die Aussteuer für ihren Eintritt.

Sie sprach nie über ihre "Sternstunde". Mit 23 Jahren, am 9. Februar 1944 wurde sie im Priorat Olinda bei den Missions-Benediktinerinnen von Tutzing aufgenommen. Den Segen des Vaters und der Pflegemutter bekam sie dafür nicht!

Das kanonische Noviziatsjahr durfte sie am 6. Januar 1946 beginnen und erhielt den Schwesternnamen Visitatio, den sie ihr Leben lang sehr verehrte, erinnerte er sie doch an den Liebesbesuch Marias zu ihrer älteren Kusine. Jedes Jahr am 31. Mai zelebrierte sie dieses Ereignis.

Am 10. Februar 1947 legte sie die zeitlichen und drei Jahre später, am gleichen Datum, die ewigen Gelübde ab. Gottes Hand hatte sie gehalten und geführt.

## *Studium und Arbeit*

Nach der Profess durfte Sr. Visitatio ihre Ausbildung fortsetzen. Nach einem Kursus für Buchführung und einem Sonderkursus in Französisch studierte sie Geschichte, Geographie und Schulleitung. Im Laufe der Jahre machte sie noch Kurse - nach ihrer eigenen Wahl - auf der Hochschule für Pastoral Katechetik, in Salvador, Bahia, Soziallehre der Kirche, und verschiedene Kurse in Katechese, in Sankt Paul und in Caxias, Rio Grande do Sul. Das Fach Katechese wurde ihre Leidenschaft.

Neben dem Studium unterrichtete sie in unseren Schulen. Für kürzere Zeitabschnitte war sie in verschiedenen unserer Schulen Schulleiterin.

## *Die Katechistin*

Im Jahre 1975 wurde Sr. Visitatio von den Funktionen in unseren Schulen freigestellt. Sie übernahm sogleich bis 1986 das Amt der Präsidentin der Vereinigung der Katholischen Schulen. Auch übertrug man ihr die Verantwortung für die Religionslehrer der staatlichen Schulen der Stadt und den umliegenden Dörfern. Sie unterrichtete Religionspraxis im Priesterseminar. Sie gründete und wurde die Leiterin des Regionalkomitees für Katechese im Nordosten II. Nachdem sie diese höheren Aufgaben nicht mehr machen konnte, unterstützte und orientierte sie – auf niedrigerer Ebene – die Katechisten verschiedener Ortschaften. Bis in den letzten Tagen, schon auf dem Rollstuhl, widmete sie sich der Gruppe der Katechistinnen unserer Pfarrei. Gleich zu Beginn ihrer katechetischen Arbeit gründete Sr Visitatio eine Evangelisations-Gruppe älterer Leute (80 bis 90 Teilnehmer), die sich weiterhin wöchentlich auf unserem ehemaligen Bauernhof trifft. Um diese Gruppe zu erhalten, bemühte sie sich um eine Nachfolgerin.

Wenn Sr. Visitatio gebeten wurde, etwas über Ihre Tätigkeiten zu erzählen, kam die Antwort prompt:

“Ich bin ‘catechista itinerante’ – sonst nichts”! (herumreisende Katechistin).

## *Unter Mitkämpfern*

Es gehörte Sr. Visitatio Naturell, Politik, Kirche und Menschen kritisch anzuschauen. Sie akzeptierte die Befreiungstheologie und fühlte sich mit der Bewegung “Igreja Nova” (*Wir sind Kirche*) eng verbunden. Sie arbeitete ökumenisch. Man sagte auch scherzhaft, ‘wer Sr. Visitatio sehen will, muss zu den “Demos” gehen, da ist sie bestimmt dabei!’

## *Zeugnis einer Nichte*

Es tut uns gut, Sr. Visitatio aus der Sicht ihrer engen Freundin/Nichte Edna zu sehen:

“Sr. Visitatio war eine sehr starke Persönlichkeit mit einer Sicht der Welt, Generationen voraus. Sie hinterließ mir ein markantes Zeugnis des Kämpfens um Gerechtigkeit für die Eine Welt in Gleichheit und Brüderlichkeit.

Jedes Mal, wenn sie bei uns zuhause war, unterließ sie es nie, eine Zeit für ihr Gebet zu reservieren. Sie zog sich zurück, um Lectio und Offizium zu verrichten. Bei unseren Gesprächen ermahnte sie uns und erklärte uns die Bedeutung zu beten und zur hl. Messe zu gehen und wie wichtig es für das Leben ist, Zeiten des Schweigens in den Tag einzubauen. Ich betrachte sie als seine Apostolin der christlichen Lehre, eine begeisterte Benediktinerin und Revolutionärin im Kampf für soziale Gerechtigkeit.”

Diesem Zeugnis müssen wir ihre große Liebe zur Bibel und ihren Eifer zum Offizium hinzufügen, zu dem sie stets eine gute Zeit vor Beginn, in die Kirche gebracht werden wollte.

## *Das Kreuz*

Sr. Visitatio hatte keine stabile Gesundheit. Mit 29 Jahren musste man ihr eine Brust abnehmen. Später bekam sie ein Magengeschwür und wurde an einem Fibrom und am Blinddarm operiert. Seit 1993 litt sie an Diabetes und hatte große Durchblutungsprobleme, was sie daran hinderte, normal zu gehen. Sr. Visitatio beendete ihre Tage im dem Rollstuhl. Sie litt an Bluthochdruck und 2006 bekam sie einen leichten Gehirnschlag, dem, wie uns schien, mehrere leichte Gehirnschläge folgten.

Aber, das große Kreuz, das Sr. Visitatio jahrelang, ohne zu klagen, mit sich trug, war ihre fortschreitende Blindheit. Diese Behinderung hielt sie aber nicht davon ab, allen Kompromissen nachzukommen. Es war erbaulich zu sehen, wie ihr täglich eine Mitschwester aus der Bibel vorlas. Am Abend erbat sie sich die Lesungen des nächsten Tages. In den letzten Wochen, als ihr Gedächtnis immer mehr schwand, musste man ihr mehrere Male das Evangelium des Tages vorlesen.

## *Komm, Herr, komm gleich*

Ihr starkes Verlangen, immer weiter zu arbeiten, konnte Sr. Visitatio nicht ablegen. Die "catequista itinerante" wollte weiter schaffen. Sie hatte das Loslassen nicht geübt. Nun, wegen des allgemeinen körperlichen Zustandes ans Brett gebunden, kam über sie die Phase einer schweren Depression. Tag und Nacht musste ihr jemand die Hand halten wegen ihrer Angstzustände; so ging es monatelang.

In den letzten Tagen aber, wurde ihre Befreiung immer sichtbarer. Sie wurde ruhig und stiller. Drei Tage vor dem Sterben, erhob sie Hand und Gesicht und sagte zum freudigen Erstaunen zu der bei ihr sitzenden Schwester, in dem sie die freie Hand auf die Brust legte: "Jesus ist hier, glaubst Du das? – Komm, Herr, komm gleich". Und wiederholt: "Fasse meine Hände bitte nicht mehr an, wenn Jesus kommt, muss er sie offen vorfinden." Dann wieder mit starker Stimme rief sie: "Jesus, komm gleich!"

Am 9. September, musste die bei ihr wachende Postulantin noch einmal das Evangelium vorlesen. Sie las 'Die Brotvermehrung' nach Matthäus. Da sagte Sr. Visitatio: "Morgen werden viele Brote in Olinda ausgeteilt". Dann veränderte sich Ihr Gesicht. In den Armen unserer Krankenschwestern schloss sie ruhig und still die Augen. Es war 18: 45 Uhr. Nun wurde es ganz still in ihr und um sie herum! Für uns unerwartet, war der Herr gekommen. – RUHE IN FRIEDEN, liebe Sr. Visitatio!

Wir bitten um das Gebet für unsere verstorbene Mitschwester.

Olinda, 4. Dezember 2009

Die Chronistin